

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Großdruck: Tagesblatt Niesha.
Grunn Nr. 20.

Postfachkonto: Leipzig 21098.
Glockstraße Niesha Nr. 52.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Niesha, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 117.

Donnerstag, 23. Mai 1918, abends.

21. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Wendigkeit für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundschrift-Zeile (7 Zeilen) 25 Pf., Ortspreis 20 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Besondere Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Niesha. Vierteljährliche Unterhaltungsbeilage „Gespräch an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Niesha. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Wilhelm Hänel, Niesha; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Niesha.

Zu Königs Geburtstag, Sonnabend, den 25. dieses Monats sind die Kanzleien der unterzeichneten Amtshauptmannschaft nur bis mittags 1 Uhr geöffnet.
Großenhain, am 23. Mai 1918.

A. Königl. Amtshauptmannschaft.
In das Güterrechtsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute auf Seite 126, den Werkmeister Louis Franz Wackwitz in Gröbba und dessen Ehefrau Anna verw. gew. Streible geb. Strauß betr., eingetragen worden:
Der Mann hat das Recht der Frau, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen.
Niesha, den 16. Mai 1918.
Königliches Amtsgericht.

Bezugsheine auf Web-, Wirk-, Woll- und Schuhwaren.
Von Montag, den 27. Mai ab findet die Ausgabe von Bezugsheinen nur noch statt:
Montags, Mittwochs und Sonnabends von 8-12 Uhr
im Stadtbauamt, Zimmer Nr. 14.
Der Rat der Stadt Niesha, den 23. Mai 1918.

Nähelöhne für Drillschaden und Militärstrümpfe.
Auszahlung erfolgt am Montag, den 27. Mai 1918 von vormittags 8-1 Uhr in der Stadthauptkasse.
Der Rat der Stadt Niesha, am 23. Mai 1918.
Der Plan über die Herstellung einer unterirdischen Telegraphenlinie in Gröbba liegt beim Postamt daselbst vom 26. ab 4 Wochen aus.
Dresden-N., den 18. Mai 1918. Kaiserliche Oberpostdirektion.

Kriegsnachrichten.

Oesterreichisch-ungarischer Generalstabbericht. Amtlich wird aus Wien vom 22. Mai verlautbart: In der italienischen Gebirgsfront hält erhöhte Kampftätigkeit an. In der Nacht zum 21. Mai drangen zwei feindliche Kompanien in unsere Stellungen nordwestlich des Col del Rosso ein und wurden durch Gegenstoß unter großen Verlusten zurückgeworfen. Der Ober des Generalstabs.
Luftangriffe. Aus Berlin meldet W. T. S.: In der Nacht vom 16. zum 17. Mai griffen vier feindliche Flugzeuge Belgien über Holland an. Gegen 12 Uhr nachts warfen sie noch zwei Bomben auf holländisches Gebiet bei Suis Jklich von Brügge ab. Die Holländer beschossen die Flugzeuge erst, als sie schon außer Reichweite waren. — Starke deutsche Bombengeschwader griffen in der Nacht vom 19. zum 20. Mai wiederum London an. Die Unternehmung gestaltete sich durch die große Anzahl der Flugzeuge, die London erreichten, und die Menge der auf die Mitte der Stadt abgeworfenen Bomben zum größten aller bisher durchgeführten Angriffe auf London. Einwanderei wurde die starke Wirkung unserer Bomben in der Gegend zwischen Admiralty und Westminster beobachtet. Vier große Brände dragen im Innern der Stadt aus. Mit dem Verlöschen guter Erfolge griffen andere Bombengeschwader Dover, Chelmsford, Chatham und Southend an.
Das neutrale Bureau meldet amtlich aus London: Nach den Berichten sind vier von den feindlichen Flugzeugen die London und das Südostgebiet in der letzten Nacht angegriffen, zum Abwurf gebracht worden. Es scheint ein Angriff größeren Stils gewesen zu sein. Eine beträchtliche Anzahl Bomben wurde abgeworfen. Aber bis jetzt liegen noch keine Berichte über Verluste und Beschädigungen vor.

Verantwortung zu entgehen, verschonte er sich in Sachen des österreichisch-ungarischen Friedensangebotes hinter dem Beschlusse des französischen Parlamentsausschusses für auswärtige Angelegenheiten. Wilsons Aeußerung, wonach Deutschland, wenn es den Frieden wolle, seine Botenbatterien beauftragen solle, stehe im offenen Widerspruch zu Wilsons Ausführungen. Wilson verwerfe dadurch jede mögliche Vermittlung und lehre zu den Forderungen der Anodoutpolitik zurück, die nur mit einem um Gnade bittenden Feinde verhandeln wollen.
Die Vorgänge in Irland. „Observer“ schreibt in einem Leitartikel: Der Ernst der deutschen Verschönerung in Irland ist seit einiger Zeit bekannt. Angesichts der Verleumdung von Capelle, daß die deutschen U-Boote in ihren Bemühungen nicht nachlassen würden, in Fühlung mit den Sinnfeindern zu kommen, muß dieser wiederholte Verlust einschleiernd niedergeworfen werden. Wir hoffen, daß der Präsident und das Volk der Vereinigten Staaten nicht durch Wilsons böswilligen Anruf irreführt werden, in dem fälschlich erklärt wird, daß die englische Regierung unauffällig in ihren Absichten hinsichtlich der Donnerale sei. Die englische Politik gegenüber Irland ist klar: 1.: Die Wiederherstellung normaler Verhältnisse der zivilisierten Gesellschaft; 2.: Die allmähliche Einführung der gleichen Militärdienstpflicht wie in England, Schottland und Wales; 3.: Die Einbringung des Homerulegesetzes. Zu diesem Zwecke sind French und Soort, die beide überzeugte Anhänger des Homerulegesetzes sind, nach Irland gekommen. Die Vorbereitung des Homerulegesetzes wird energisch betrieben. Es ist jetzt erforderlich, den Entwurf in kluger, liberaler und staatsmännlicher Weise zu verpacken. Dies ist der einzige Grund für die Verzögerung, von der Dillon eine falsche Darstellung zu geben versucht. Die Bestimmungen des irischen Gesetzes müssen vollständig umgearbeitet werden. Ueberdies muß das federale Homerulegesetz auch auf das ganze vereinigte Königreich angewandt werden. Das englische Ministerium muß jetzt haben, die politische Sicherheit in Irland herzustellen, Homerule auszuarbeiten, eine höhere Atmosphäre zu schaffen und allmählich die gleiche Dienstpflicht zu erreichen. Wir sind überzeugt, daß die Regierung die Unterstützung der amerikanischen Regierung finden wird, soweit es sich um die Sinnfeinder handelt. Denn Verhältnisse wie diese würde Wilson auch nicht einen Tag dulden. — Anmerkung: Es ist selbstverständlich, daß Admiral v. Capelle niemals verschickt hat, daß die deutschen U-Boote in ihren Bemühungen nicht nachlassen würden, in Fühlung mit den Sinnfeindern zu kommen.)
Ein Bündnis zwischen Japan und China. Die „Times“ meldet aus Washington, daß die Vereinigten Staaten und die Regierungen der Alliierten über die Verhandlungen unterrichtet sind, die zum Abschluß eines Bündnisses zwischen Japan und China geführt haben.

50000 Lire geschätzt. Die Regierung erklärte bei Kriegsausbruch, daß sie für keinen Diebstahl aufkomme. Ein Teil des unteren Personals fordert Schutz gegen das Raubgefindel, das die Klage während der Fahrt überfällt. Ein anderer steht im Einverständnis mit dem Raub. Es verfehlt kein Tag an dem die Wagenheber in den Mailänder Güterbahnhöfen nicht absichtlich die Klage, und vornehmlich solche mit wertvollen Waren, auseinanderdrücken lassen, damit die Wagen zertrümmert und die Waren zerstreut werden, deren sie sich dann einfach bemächtigen. Am schlimmsten ist die Verordentlichkeit in den oberen Beamtentreisen. Alle die Kriegszweige sind von Diebstahlern und vorbestraften Leuten überfüllt, während die tüchtigen Eisenbahnbeamten in den Schützengräben Dient tun müssen.

Die Nieserenerlosion von Biargies. Aus Berlin meldet W. T. S.: Am 21. führte die deutsche Artillerie mit guter Wirkung ihre Feuerstürme durch. Die geplanten Angriffe des Feindes im Kammgebiet wurden durch unser Abwehrfeuer niedergebunden und rief durch zahlreiche Treffer in den feindlichen Batterien mehrfach Munitionsbrennde hervor. Haebrouk, Morbecque, der Schacht 2 von Annain, Schacht 5 von Noeur, Schacht 10 von Beshunc, das Stahlwerk von Grenay wurden erfolgreich mit schweren Kanonen belegt. Unsere Bombengeschwader verursachten gleichfalls schweren Schaden in den Unterkunftsarten des gleichartigen feindlichen Gebietes. Bei der Sprengung des großen Munitionslagers Biargies wurden ungeheure tagelange Explosionen beobachtet. Die infolge der Explosionen entstandenen Brände des weiten feindlichen Munitionslagers dauerten noch nach 2 Uhr morgens an. 3000 Meter hohe Rauchwolken waren lange Zeit sichtbar.
Das österreichische Königspar hat am 21. Mai abends Konstantinopel nach herzlicher Verabschiedung vom Sultan wieder verlassen.

Streit der Pariser Munitionsarbeiter. Erst jetzt erfährt man von einem inzwischen beendeten Streit der Pariser Munitionsarbeiter. Den Anstoß zu der Bewegung gab die nach dem Geleß Rouvier notwendig gewordene Umänderung sämtlicher waffenfähigen Klassen der Jahre 1910, 1911 und 1912, also auch der Spezialarbeiter, die bisher als unabhimmlich reklamiert waren. Es muß eben jetzt der letzte Mann heran, auch wenn die Antertigung von Munition darunter leiden sollte.
Die erste Staffel der großrussischen Friedensabordnung ist „Niewostaja Ross“ anfolge in Kiew eingetroffen.
Marshalloman über Bessarabien. In einer Unterredung mit einem Bressevertreter erklärte der rumänische Ministerpräsident Marshalloman bezüglich Bessarabiens, daß ganz Bessarabien außer einer kleinen Grenzberichtigung rumänisch bleiben würde.
Die Rede Wilsons wird von der französischen Presse im allgemeinen günstig besprochen. Der „Figaro“ meint, Wilson erkenne an, daß bisher kein ernsthafter Friedensvorschlag von den Regierungen der Mittelmächte gemacht wurde. Die Aeußerungen Wilsons seien die Verurteilung jedes Pazifismus gegenüber einem unerbittlichen Feinde. „Liberte“ erklart in der Rede den Beweis, daß Wilson keineswegs ein Anhänger des Verkündigungsfriedens sei. „Populaire“ sieht in der Rede eine Bestätigung der Rede Balfours und bemerkt dazu: Natürlich verurteilt die reaktionäre französische Presse, den Sinn von Wilsons Rede zu entstellen. Wilson hat seine Haltung seit dem Kriegseintritt Amerikas nicht geändert. Die einzig diplomatische Offenheit der Verbandsmächte besteht nach wie vor darin, die Mittelmächte zur Bekanntheit ihrer Kriegsziele zu zwingen. Unzufrieden äußert sich bisher einzig das „Journal du Peuple“, nach dessen Ansicht Wilsons Erklärungen hinter denen Balfours weit zurückbleiben. Es habe bei den Anfeinden, als ob Wilson sich zur Geheimdiplomatie und perfidenen Politik bekehrt habe. Um jeder

Österreich-Ungarn.
Tschechischer Einbruch. Die Abg. Stanel und Tomafel erschienen beim Ministerpräsidenten, um namens des Gahy-Soos über die während der Prager Feierlichkeiten getroffenen Polizeimaßnahmen sowie insbesondere über die Einstellung des „Korobni Listu“ Beschwerte zu führen. Der Ministerpräsident erklärte, er werde sich über die einzelnen Beschwerdepunkte unterrichten, betonte jedoch, daß eine Zurücknahme der ergriffenen Maßnahmen ausgeschlossen sei.
Gegen die südslawische Propaganda. Wie die Parlamentskorrespondenz meldet, fand in Klagenfurt eine vom Landesauschuß veranstaltete feierliche Kundgebung gegen die südslawische Propaganda und gegen die Pläne auf Änderung der Verfassung im Sinne einer Teilung Kärntens statt. Fast alle Gemeinden, auch slowenische, waren durch ihre Bürgermeister oder Gemeinderäte vertreten.
Marokko.
Dem „Temps“ zufolge ist Raifuli gegenwärtig Herr des Gebietes von Larraich.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.
Das bayerische Berggesetz. Dem bayerischen Landtage ist der Entwurf eines Gesetzes über die Aenderung des Berggesetzes mit Begründung zugegangen. Der Entwurf schlägt in seinen wichtigsten Teilen vor, zur Sicherstellung der Interessen der Allgemeinheit die Aufschüttung und Gewinnung von Eisenmanganerzen, Braunkohlen und in der Wals vorkommenden Steinobolen dem Staat vorzubehalten.
Steigerung der Kohlenförderung. Eine Berliner Korrespondenz schreibt: Es sind Maßnahmen getroffen, um in den nächsten Monaten unsere Kohlenförderung soweit als möglich zu steigern. Es soll hierdurch erreicht werden, daß eine rechtzeitige Versorgung der Städte mit Hausbrandkohle bis zum kommenden Winter sichergestellt wird. Bekanntlich stellen sich im Herbst, sobald die Verladung der Ernterzeugnisse beginnt, regelmäßig erhebliche Schwierigkeiten bei der Wagenstellung ein. Darunter hat im vergangenen Jahr die Versorgung der Städte mit Kohlen stark gelitten, so daß mehrfach in den Großstädten ankommende Knappheit herrschte. In diesem Jahr sollen die Monate bis zum Beginn der Erntetransporte, soweit die Inanspruchnahme der Bahnen durch die Seeresverwaltung es zuläßt, ausgenutzt werden, um den Winterbedarf der Städte an Hausbrand rechtzeitig heranzuschaffen. Aller Wahrscheinlichkeit nach darf daher die Bevölkerung damit rechnen, daß im kommenden Winter Schwierigkeiten auf diesem Gebiet nicht eintreten werden.
Italien.
Die Zustände auf den italienischen Bahnen. Der „Corriere della Sera“ veröffentlicht Klagen über bei den italienischen Eisenbahnen eingetretene Unordnung, Korruption, Betrug, Raub und Mäuerdung. Raub und Diebstahl ganzer Wagen, ja ganzer Klage sind an der Tagesordnung. In einem einzigen der vier Mailänder Rangierbahnhöfe wird der Schaden durch Diebstahl auf durchschnittlich täglich

Deutliches und Sächsisches.
Niesha, den 23. Mai 1918.
— * Auszeichnung. Mit der Friedrich-August-Medaille in Bronze ausgezeichnet wurde der Wdm. Reinhold Hennig von hier.
— * Der Landesausschuß „Stadtkinder aufs Land“ hat es auch in diesem Jahre unternommen, der großen Zahl erhaltungsbedürftiger Kinder aus den Städten und Vorstädten zu einem mehrwöchigen Landaufenthalt zu verhelfen. Die Herren Gemeindevorstände, Pfarren und Schulleiter des hiesigen Bezirks haben ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt und sich bereit erklärt, die Werbung der Pflegestellen zu übernehmen, die alsdann durch Vermittlung der Kreisstelle „Stadtkinder aufs Land“ bei der königlichen Amtshauptmannschaft besetzt werden. An die Landbewohner, besonders an die landwirtschaftlichen Kreise ergeht nunmehr die dringende Bitte, soweit es sich irgend ermöglichen läßt, ein oder mehrere Kinder in ihrer Mitte auf mehrere Wochen aufzunehmen. Man wende sich an die als „Ortsauschüsse“ tätigen Pfarren und Lehrer, die gern bereit sind, nähere Auskünfte an Grund der ihnen übersandten Drucksachen zu geben und Aufnahmeverhältnisse entgegen zu nehmen. Es soll hier nur darauf hingewiesen werden, daß nur gesunde Kinder beiderlei Geschlechts im Alter von 6-14 Jahren in Frage kommen, die in ihrem Alter entsprechender Weise zu häuslichen und landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen werden können. Auf Wunsch wird den Pflegeeltern eine angemessene Entschädigung für die Verpflegung gewährt. Der Aufenthalt wird in der Regel vier Wochen dauern. Den Kindern werden durch den Kommunalverband besondere Zusatzlebensmittelarten überwiesen. Ein vaterländisches Wert der Nächstenliebe, das Deutschlands Jugend in der Gesamtheit zu gute kommt, erfüllt, wer nach den entbehrungsreichen Wintermonaten „Stadtkinder“ aufnimmt und ihnen hierdurch neben kräftiger Ernährung Bewegung in gelinder frischer Luft verschafft oder wer Pflegeeltern nicht. Der Dank des Vaterlandes, der Dank der Kinder, der Väter, von denen viele im Felde stehen, und der Mütter wird ihnen gewiß sein.
— * Landgericht. Die vierte Strafkammer des Dresdner Kgl. Landgerichts verhandelte gegen den 17 Jahre alten Arbeiter D. aus Niesha wegen Diebstahls. Der noch jugendliche Angeklagte verübt seit Februar d. J. im Umenhaus zu Niesha, in der Wohnung seiner Mutter und noch anderwärts in trecher Weise, zum Teil mittels Einbruchs, Diebstahl. Er erlangte hierbei Nahrungsmittel, ein Paar Stiefel im Werte von 50 Mark, eine Anzahl Kleidungsstücke und noch andere Sachen von nicht unerheblichem Werte. Der leichtsinnige Bursche muß diese Diebstahle mit einer 6 monatigen Gefängnisstrafe büßen. Außerdem beschäftigte denselben Gerichtshof eine Verurteilung der Kgl. Staatsanwaltschaft gegen ein Urteil des Kgl. Schöffengerichts Niesha, wonach der Geschäftsmann W. von der Klage der Dieberei kostenlos freigesprochen worden ist. Die

vor der zweiten Instanz stattgefundenen Beweisaufnahme ergab, daß M. von einem zum Dienststande gehörigen Soldaten ohne die schriftliche Erlaubnis des vorgelegten Kommandeurs ein Paar Dienstkleid für jeden Tag gekauft hat. Das freisprechende Urteil wurde falliert und M. auf Grund von § 370 Abs. 2 des Strafgesetzbuches mit 15 M. Geldstrafe oder 1 Tag Haft bestraft.

Militärwettkämpfe. Zur Feier von Königsgeburtstag veranstaltete die Garnison Meisa Militärwettkämpfe. Über 300 Bloniere und Artilleristen werden sich im friedlichen Wettkampfe entgegenstellen und um die Siegespreise kämpfen, deren wertvollster eine von S. M. dem Könige gestiftete Plakette sein wird. Der beste Handgranatenwerfer wird diesen Ehrenpreis bekommen. Die Wettkämpfe beginnen um 9 Uhr vorm., die Endkämpfe 3 Uhr nachm. Die Preisverteilung findet in Verbindung mit einem Unterhaltungsabend (Musik, Gesangsauführungen usw.) abends 8 Uhr im Gasthause „zum Stern“ statt.

Der sächsische Militärverein. Der sächsische Militärverein hält am 6. und 7. Juli in Dresden seine 45. ordentliche Bundesversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Berichterstattungen, Anträge auf Erlass der Bundesbeiträge für zum Heere eingezogene Kameraden, Belohnungen an Soldatenheime, Neuordnung der Gehälter und Pensionen der Bundesbeamten, Freizügigkeit, Verbeistellung, Kriegsbeschädigtenfürsorge, Wahlen, Ehrenmitglieder-Ernennungen, Mitteilungen.

50. Verbandstag der sächsischen Konsumvereine. Der Verband sächsischer Konsumvereine bezieht am 26. d. Mts. sein 50 jähriges Jubiläum. Im Jahre 1889 waren demselben 98 Konsumvereine angeschlossen, 1909 112 mit 181 540 Mitgliedern, 1917 168 mit 371 900 Mitgliedern und 844 Verkaufsstellen. Die Mitgliedsanteile betragen 9 407 406 M., die Reservefonds 4 906 267 M., sonstige Rücklagen 5 204 067 M., Wert der produzierten Waren 23 528 152 M., Umsatz 111 650 241 M.

Sommerernte mit den Ostseebädern. Der Verkehr mit den Ostseebädern wird in diesem Sommer gegen das Vorjahr noch weiter eingeschränkt. Die Schiffsverbindungen von Stettin nach Albed, Deringdorf, Danzin, Binnow, Müddow und den Küstebädern, sowie nach Bornholm werden nicht mehr bedient. Ebenso fallen die Dampferfahrten von Greifswald nach Thielow, von Stralsund nach Breege und von Travemünde und Lübeck nach Grönitz und Dahme weg. Die genannten Bäderorte können z. T. soweit Bahnverbindungen vorhanden, auf dem Schienenwege erreicht werden. Bestehen bleiben nur noch die Dampferverbindungen von Stettin nach Swinemünde (mit Bahnanschluß nach Albed, Deringdorf, Danzin usw.), ferner von Stettin nach Döbenow und von Stralsund nach Döbenow, Witzke, Kloster und Neudorf.

Wohnungszählung. Die durch Bundesratsbeschlus angeordnete allgemeine Wohnungszählung findet in Sachsen gemäß der vom Königl. Ministerium des Innern hierzu erlassenen Ausführungsverordnung am 30. Mai dieses Jahres statt. Die Erhebung erstreckt sich auf alle Gemeinden mit über 5000 Einwohnern, sowie auf eine Anzahl kleinerer Gemeinden, die in Industriebezirken liegen oder für die Befriedigung des Wohnungsbedarfes benachbarter größerer Städte von Bedeutung sind. Die Zählung geschieht mittels Grundstückslisten. Für jedes Hausgrundstück, das mindestens eine bewohnte oder leerstehende Wohnung enthält, also auch für öffentliche Gebäude, Anstalten (Wohnungen des Anstaltspersonals), Kirchen, Türme usw., falls sich Wohnungen darin befinden, ist eine Grundstücksliste nach Maßgabe der ihr beigelegten Anleitung auszufüllen. Und zwar obliegt die Ausfüllung den Vermietern oder ihren Stellvertretern, denen die Wohnungsinhaber alle zur Eintragung in die Listen erforderlichen Angaben zu machen haben. Wer die Auskunftserteilung oder die Ausfüllung der Grundstücksliste verweigert oder wer vorläufig wahrheitswidrige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Angewiesen sind für jede einzelne Wohnung in je einer besonderen Zeile der Grundstücksliste deren Straßen- und Stockwerklage, Größe (nach der Zahl der heizbaren Zimmer, der nichtheizbaren Zimmer und Kammern und dem Vorhandensein einer besonderen Küche), der Jahresmietpreis, die Zahl der Bewohner, bei leerstehenden Wohnungen die Dauer des Leerstehens, der Name des Wohnungsinhabers und die Art der mit der Wohnung etwa verbundenen Gewerberäume, wie Laden, Konior, Werkstatt usw. Ferner ist bei Wohnungen, die zur Zeit nicht zu Wohnzwecken benutzt werden (z. B. als Bureau- und Lagerraum oder dergleichen), dies sowie die Dauer dieser anderweitigen Verwendung einzutragen. Um einen annähernden Einblick in die voraussichtliche Höhe des Wohnungsbedarfes nach dem Kriege zu gewinnen, ist weiterhin anzugeben, ob in der Wohnung außer der Ehefrau des Wohnungsinhabers oder der Haushaltführenden eine verheiratete oder verwitwete Frau sich aufhält, die zur Zeit keine eigene Wohnung hat, aber nach dem Kriege mit ihrem Ehemann oder ihren Kindern oder allein eine besondere Wohnung beziehen wird. Bejahendenfalls ist auch der letzte Wohnort des Ehemannes nach Gemeinde und Amtshauptmannschaft zu bezeichnen. Von der Bevölkerung darf eine sorgfältige Beantwortung aller dieser Fragen und eine genaue Beachtung der zu dem Zweck der Grundstücksliste aufgedruckten Erläuterungen erwartet werden, denn nur dann wird es möglich sein, die gegenwärtige Lage des Wohnungsmarktes und dessen voraussichtliche weitere Gestaltung zu überschauen und die sich als notwendig erweisenden Vorkehrungen zur Verhütung oder Milderung einer etwa drohenden Wohnungsnot rechtzeitig in die Wege zu leiten. Zur Beurteilung der bisherigen Entwicklung der Wohnungsverhältnisse in den sächsischen Gemeinden werden die Ergebnisse der früher vom Statistischen Landesamt veranstalteten ausführlichen Wohnungsaufnahmen von besonderem Wert sein, namentlich die in dem kürzlich erschienenen Jahrgang 1916/17 der Zeitschrift des Königl. Statistischen Landesamtes bekanntgegebenen Ergebnisse der Kriegswohnungszählung in den 161 größeren Gemeinden des Landes vom 12. Oktober 1916.

M. A. Die zweite Mainummer der Heimatnachrichten bringt einen bedeutsamen Aufsatz des Hofrats Dr. Ebermann in Dresden „Voraussetzung der Freiwilligkeit bei Durchführung der Kriegsbeschädigten in das wirtschaftliche Leben“. Er geht der wichtigen Frage nach, ob ein gesetzlicher Einstellungszwang zu Gunsten der Schwerebeschädigten notwendig ist, und gelangt statt dessen dazu, eine gesetzliche Förderung der Arbeitsgemeinschaften zu empfehlen, die auf dem Wege der Freiwilligkeit den gleichen Erfolg verbürgen sollen. Weiter wird in der Nummer über eine Entschädigung des Kongresses der freibeitlich-nationalen Arbeiter- u. Angestelltenvereine, der vor kurzem in Berlin tagte, zur Frage der Kriegsbeschädigtenfürsorge berichtet und eine Bescheidung des Königl. Finanzministeriums über die steuerliche Behandlung der Versorgungsgebühren der Kriegsbeschädigten sowie eine Verordnung desselben Ministeriums über die Gewährung von Steuererleichterungen an Kriegsteilnehmer insbesondere an Kriegsbeschädigte zum Abdruck gebracht. Ferner enthält dieses Heft eine übersichtliche Aufstellung über die Verpflichtungen der Heresverwaltung zur Versorgung Kriegsbeschädigter mit Ersatzleistungen und anderen Hilfsmitteln bei den verschiedenen Verlebensstadien. Sodann begegnet man einem ausführlichen Bericht über die Kriegsbeschädigtenfürsorge im Heimatbezirk Lauban. Auch ein Bescheid des Reichsversicherungsamtes in bezug auf die in Werkstätten einer Invaldenschule be-

Deutscher Generalstabbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23. Mai 1918.

Wöchentliche Kriegskausale.

Im Kampfgebiet hielt getriebene Feuerstätigkeit an. In den übrigen Kampfzonen lebte die Gefechtsstätigkeit erst am Abend in einzelnen Abschnitten auf. Während der Nacht lebhaft Tätigkeit der Franzosen auf dem Westufer der Aare. Westwärts wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen und bei eigenen Erkundungen Gefangene eingebracht.

Auf dem Kampffeld an der Vos wurden gestern unter anderen drei amerikanische Flugzeuge abgeschossen. Die in letzter Zeit sich mehrenden feindlichen Fliegerangriffe gegen das belgische Gebiet haben der Zivilbevölkerung schwere Schäden und Verluste zugefügt. Militärischer Schaden entstand nicht. Durch erfolgreiche Bombardierung wurden große Munitionslager des Feindes nordwestlich Nobabeville vernichtet. Paris wurde mit Bomben bedroht.

Der erste Generalstabsbericht: **S u d e n d o r f.**

Schäftigten Kriegsbeschädigten versicherungspflichtig sind, sowie Bestimmungen über die Abgabe eines Nachschusses für Decretentlassene und über die Beschaffung von Hilfsmitteln für diese gehören zum reichhaltigen Inhalt des Heftes.

Zur Frage der Wohnungsfürsorge. Die soeben zur Ausgabe gelangende „Zeitschrift des Königl. Statistischen Landesamtes“ enthält zu dem immer mehr in den Vordergrund des allgemeinen Interesses tretenden Kapitel „Wohnungsno.“ und „Wohnungsfürsorge“ eine Reihe recht lehrreicher Beiträge, die in der Hauptsache auf die Ergebnisse der Wohnungszählung vom 12. Oktober 1916 fußen. Diese Wohnungszählung war seinerzeit auf Anregung des Statistischen Landesamtes vom Ministerium des Innern angeordnet worden, um angestrichelt der von diesen Seiten geäußerten Befürchtung für eine drohende Wohnungsnot nach dem Kriege einen Überblick über die derzeitige Lage des Wohnungsmarktes zu gewinnen. Nach einer eingehenden Erörterung der besprochenen und leerstehenden Wohnungen vom 12. Oktober 1916 beschäftigt sich die umfangreiche statistische Arbeit mit dem voraussichtlichen Wohnungsbedarf nach Friedensschluss. Einleitend wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Höhe des Wohnungsbedarfes voraussichtlich nicht unwesentlich beeinflusst werden wird durch die Zahl der während des Krieges vorübergehend aufgelassenen Haushaltungen, sowie durch die Zahl der kriegsgekauften Baure, die noch keinen eigenen Haushalt begründet haben. Um zu einem annähernden Einblick in die Häufigkeit solcher Fälle zu gelangen, war in die Erhebungsfrage vom 12. Oktober 1916 folgende Frage aufgenommen worden: „Sind unter den derzeitigen Bewohnern der Wohnung solche, die nach dem Kriege voraussichtlich eine besondere Wohnung haben werden? Wenn ja, in welcher Gemeinde wird diese Wohnung voraussichtlich gewohnt werden?“ Die mit Hilfe dieser Frage gewonnenen Zahlen bezeichnen das statistische Landesamt als Mindestzahlen, da angenommen wird, daß die Beantwortung nur annähernd vollständig ist. Insgesamt sind 14 925 Fälle angegeben, in denen man voraussichtlich nach dem Kriege eine besondere Wohnung haben wird. In 5150 Fällen — 34,5 Prozent der Gesamtzahl — konnte der voraussichtliche künftige Wohnort noch nicht genau bestimmt werden. Bei weiteren 5103 Fällen ist als künftiger Wohnort der gegenwärtige Aufenthaltsort genannt. Unter den 9775 Fällen, in denen überhaupt ein bestimmter Ort bereits genannt wurde, waren 7991, in denen eine der an der Erhebung beteiligten Gemeinden als künftiger Wohnort bezeichnet worden ist. Hierbei sind am häufigsten die beiden Großstädte Dresden und Leipzig genannt. Auf Dresden treffen 1837 Fälle, auf Leipzig 1743, auf Chemnitz 689, auf Plauen 307, auf Svidau 166, auf die kleineren Gemeinden entsprechend weniger. Alle diese Zahlen erhöhen sich einmal um diejenigen Fälle, in denen der spätere Wohnort noch nicht genau genannt werden konnte, sowie um diejenigen, in denen die betreffenden Familienmitglieder in kleineren, an der Aufnahme nicht beteiligten Gemeinden oder außerhalb Sachsens während der Dauer des Krieges leben, so daß Angaben von ihnen nicht erlangt werden konnten. Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß selbst wenn die Gesamtzahl der gemeldeten Fälle dieser Art nicht sehr erheblich ist, sie doch nicht ohne Einfluß auf den künftigen Stand des Wohnungsmarktes sein dürfte. Von großem Interesse sind nun auch die weiteren Angaben der Statistik, die sich mit dem Einblick des künftigen Wohnungsbedarfes auf die zur Zeit der Zählung leer stehenden Wohnungen beschäftigen. Daraus ergibt sich, daß beispielsweise für Dresden die Zahl der leerstehenden Wohnungen sich von 3748 auf 1911 erniedrigen würde, für Leipzig von 7405 auf 5662, für Chemnitz von 2647 auf 1958, für Plauen von 3107 auf 2800, für Svidau von 581 auf 415. Nach längerem Betrachten über die Zahl der leerstehenden Wohnungen schließen die Bemerkungen des Statistischen Landesamtes zu dem Zahlenmaterial mit den Sätzen: „Läßt sich keineswegs mit Sicherheit der Eintritt einer Wohnungsnot nach Friedensschluss voraussagen, so muß doch mit der Möglichkeit einer solchen ernstlich gerechnet werden, nur in solchen Gemeinden, deren wirtschaftliche Entwicklung schon vor dem Kriege in ruhigen Bahnen verlief, wird man der künftigen Gestaltung des Wohnungsmarktes mit einiger Ruhe entgegensehen können.“

Gröben. Auf Grund anonymen Anzeiger erfolgte eine polizeiliche Vernehmung und Durchsuchung der von dem hiesigen Handelsmann Marx gemieteten Garten-Verauda der „Solenstände“. Die Durchsuchung förderte u. a. auch 12 Rentner-Gewappentage, die vermutlich aus im Hofen liegenden Röhren kamen und auf nicht einwandfreie Weise erworben sind. Auch scheint Marx einen schwebenden Handel mit diesen Sachen getrieben zu haben, denn eine Röhre mit Gewappentagen, nach Chemnitz bestimmt, lag versandfertig bereit. Marx wurde in Haft genommen.

Oschag. Als vorgestern Abend die sich selbst überlassen Kinder des Arbeiters Ehemann, wohnhaft am Altmarkt, sich etwas Essen auf dem Spiritusofen zurecht machen wollten, entzündete sich ein ungeschickter Weise ein Brand. Das 5-jährige, nur mit dem Hemd bekleidete Kind verbrannte in schrecklicher Weise. Nachbarn holten es aus der Stube und brachten es ins Krankenhaus wo es gegen Mitternacht nach unbeschriebenen Schmerzen starb. Die Mutter war nicht zuhause, der Vater kehrte im Felde. — Der Arbeiter Schneider, welcher neulich beim Durchgehen eines Wärfes am Bahnhof schwere Verletzungen davontrug, ist im hiesigen städtischen Krankenhaus gestorben.

Dresden. Ein Buchmacher, genannt der „Kleine Wärf“, wurde am 21. d. M. von der Kriminalpolizei auf freier Tat erwischt. Er fing seine Kunden auf der Straße ab, suchte sie aber auch in Schwankwirtschaften auf. Gegen 800 M. Wertgeld konnten beschlagnahmt werden. — Bei einem Einbruch in ein Dresdner photographisches Geschäft wurden ein wertvoller photographischer Apparat mit Stativ und ein neues photographisches Objektiv gestohlen. Die Kriminalpolizei ermittelte als Täter den 17-jährigen Sohn eines hiesigen angesehenen Geschäftsinhabers und verurteilte ihn. Die gestohlenen Sachen konnten wieder herbeigeschafft werden. — Die Eröffnung der Kolonialausstellung in den unteren Räumen des Albertinums fand mit einer schönen Feier statt. Die Ausstellung soll in erster Linie der Förderung des kolonialen Gedankens dienen. — Der Gedenktag hat in der Dresdner Gegend schon begonnen. Auf den sogenannten Waldschloßhöfen an der Elbe, in der Nähe

der Saloppe, ist man seit einigen Tagen mit dem ersten Deutschentritt beschäftigt. Im allgemeinen fällt der erste Zuteil immer erst in den Juni. Die anhaltende Hitze und sonnige Witterung hat aber die Futterreise sehr beschleunigt, so daß wohl auch bald anderswo mit der Fütterung begonnen werden kann. Für den Nachwuchs und für das Wachstum im allgemeinen wären Niedererschläge, und zwar recht durchdringende, sehr erwünscht.

Gröbenau. Eine Wärfenfortbildungsschule beschäftigt nach den Sommerferien die hiesige Oberlausitzer Web-, Handels- und Gewerbeschule ihrer Anstalt anzuliefern. Das Schulgeld soll bei wöchentlich vier Stunden 1 M. monatlich betragen. An Unterrichtsfächern kommen in Frage: Haushaltungs- und Lebenskunde (Nahrung, Wohnung, Kleidung, Gesundheitswesen), Chemie und Physik für Küche und Haus, hauswirtschaftliches Rechnen und Hauswirtschaftsbuchführung, Deutsch, Volkswirtschaftslehre, Bürgerkunde usw.

Schöps. Bei dem schweren Gewitter, das am ersten Pfingstfesttag über Dreßden zog, schlug der Blitz in das Frau Gutshaus der hiesigen Frau wurden 30 Stück Butter, Fleisch und Eier, die sie in Bayern eingekauft hatte, um sie hier zu Wucherpreisen an den Mann zu bringen, beschlagnahmt. Die Sachen wurden dem Krankenhaus übergeben.

Leipzig. Großfeuer entbrach gestern Abend in der Chemischen Fabrik von M. W. Vogel, Auerstraße. Das Feuer kam im hinteren, nach dem Sportplatz zu gelegenen Teil der großen Fabrikanlagen aus und vernichtete hier Räume, die der Verfertigung von Ammoniaklauge dienen. Es kam glücklicherweise nur zu kleineren Explosionen, deren Umfänge durch die Feuerwehr vermindert. Nach halbtägiger angestrengter Tätigkeit war jede weitere Gefahr beseitigt. Das Feuer ist anscheinend durch Selbstentzündung entstanden.

Liebenwerda. Viel frohes Leben war am 1. Pfingstfesttag in und um das kleine der Mädchengruppe Liebenwerda gehörige Landheim in Lieben. Aus allen Gruppen des Sachsentales, Leipzig, Eisleben, Wittenberg, Wertheburg und Jena, sowie benachbarter Kreise waren Wandervögel herbeigekommen (über 150 frisch-fröhliche Mädels und Jungen), um hier zusammen ein Fest zu feiern. — Den Hauptinhalt des Tages bildeten Wettkämpfe. In einer Besprechung der Führer wurde vor allem gegen das Aufgehen der „Wärfen Wandervögel“ Stellung genommen, die schädlichen Gegner der bekannten Bünde für Jugendmänner, die so oft aus Unkenntnis mit dem ererbten langjährigen Wandervogelbund verwechselt werden und daher das Ansehen des letzteren schädigen. Nach einer kurzen Ansprache, in der auf den festen Willen aller Teilnehmer hingewiesen wurde, weiterhin an der Erhaltung unserer Jugend zu arbeiten, schloß der von prächtigem Wetter begünstigte Festtag der Sachsentögel, der gezeigt hat, daß der Wandervogel in seinen Bestrebungen gute Fortschritte gemacht hat.

Saubau. Schwere Gewitter gingen Sonntag hier nieder. In dem bekannten Ausflugsorte Zur Kiefernauke in Niederheide schlug der Blitz in das Dach des Zausaals. Auch in die elektrische Hauptleitung erfolgte ein Schlag, so daß mehrere Ortschaften längere Zeit ohne Licht waren.

Weida. Hohe Kirchenpatte löste das Kammergut Müldenruth für den Anhang an der Straße nach dem Preussischen Bahnhofs. Von den Paten aus der Umgegend, auch von Weida, wurde die Patte für den an etwa 200 Bäumen hängenden Kirchenanhang, dessen Ernte auf gegen 80 Zentner geschätzt wird, von 300 auf 3050 M. getrieben. Das Höchstgebot gab ein Vertreter der Stadtgemeinde Weida ab. Von dem Verpächter wurde vergeblich auf die Höchstpreis hinabgewiesen. Rechnet man zu dem Höchstgebot noch die Verpächter, den Flückerlohn sowie die Abgabe von 1% Zentner an den Verpächter, so wird der Zentner bei Ausschluß aller unvorhergesehenen Fälle schon jetzt auf über 40 M. geschätzt, der Höchstpreis ist dagegen auf 35 M. festgelegt.

Breslau. Die Herrschaft Brinthenau, die mit zu den größten Niedererschleiers zählt und bekanntlich dem Schwager des deutschen Kaisers, dem Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, gehört, hat in den letzten Jahren ihren Bestand durch Verkauf mehrerer Rittergüter sehr vergrößert. Jetzt wird von einem neuen Rittergutskauf berichtet. Er faufte für 155 000 Mark (ohne Inventar) das 680 Morgen große Rittergut Wolms in Freie Glogau. Der Bestand des Herzogs Ernst Günther umfaßt jetzt über 14 500 Hektar Fläche.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 23. Mai 1918.

Wiedungen der Berliner Morgenblätter.

Berlin. Wie das „Berl. Tagbl.“ meldet, bieten das italienische Volk sowie die Kriegsinteressenten das äußerste auf, um den Tag des Eintritts Italiens in den Krieg großartig zu feiern. Offenbar auf Drängen der Regierung wird an der Feier auch der englische Thronfolger teilnehmen, der heute in Rom eintrifft. — Im „Lotalang“ heißt es: Heute, am Jahrestage der Kriegserklärung Italiens an Oesterreich-Ungarn, wird das durch den Krieg verarmende und verblutete italienische Land mehr als je vor einem neuen Schlage der österreichisch-ungarischen Herrschaft zittern, die durch seine Aufgaben im Osten mehr gebunden, ihre ganze Aufmerksamkeit jetzt dem italienischen Gegner zuwenden kann. — Die „Welt“ sagt: Italien ist heute weiter denn je von der Erfüllung seiner Wünsche entfernt und hat an Gut und Blut Opfer über Opfer bringen müssen. Die Entscheidungshunde hat noch nicht geschlagen, aber sie kommt auch für Italien, und dann wird sein Kreuz nicht vergessen werden.

Wie dem „Berl. Tagbl.“ aus Wien gemeldet wird, sprach sich nach einem kleiner Bericht der ukrainische Ministerat für die Angliederung der Krim an die Ukraine aus.

Der „Lotalang“ meldet aus Gen: Umliner Tagesblätter des „Petit Parisien“ und anderer Pariser Blätter stellen fest, daß die bisherigen Verhandlungen die Hauptorganisation der Einsparung nicht zu zerören vermochten, da die Kriegsausfälle bereits ihre Wirksamkeit begannen und einer Auflösung Schwierigkeiten bereiten.

„Lotalang“ meldet aus Vosen: Auf dem Gutsteich in Lohnd bei Wogolino machten vier Personen, drei Mädchen und ein Mann, eine Kahnfahrt. Der Kahn kippte um und alle ertranken.

Berlins. **Berlin.** (Amtlich.) Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote die italienische Dreimastdampfer „Angelina de Paola“ (228 Br.-T.) und den französischen bewaffneten Dampfer „Verdun“ (2789 Br.-T.) und vier weitere Dampfer, darunter einen von mindestens 8000 Br.-T. Zusammen über 22 000 Br.-T.

Staatssekretär v. Kühlmann über den Frieden mit Rumänien.

Berlin. Die Handelskammer zu Berlin hatte für gestern Abend zu einer Sitzung Einladungen ergeben. In der Sitzung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Dr. v. Kühlmann einen Vortrag über den rumänischen Frieden

...gelant hatte. Herr v. Mendelssohn begrüßte den Staatssekretär und die übrigen Gäste. In einem längeren Vortrage führte Staatssekretär v. Rühlmann zunächst aus, in welcher glänzender wirtschaftlicher Lage sich Rumänien dank einem unerhörten Aufschwung vor dem Kriege befunden habe. Er schilderte lobend die politischen Ideen, mit denen die rumänische Regierung nach einer verlogenen, in allen Einzelheiten uns abträglichen Neutralität das Volk in den schrecklichen Vorbereitungen des Krieges geführt habe. Es war der Traum eines kaiserreichen Darius, das eine große Balkanmacht von 12 bis 14 Millionen Seelen werden sollte. Den Verlockungen dieser von den Verbandsagenten mit großer Gewandtheit immer wieder herorgesäuberten Datamorgana seien die leitenden rumänischen Kreise erlegen. Das rumänische Volk habe sich widerwillig oder teilnahmslos treiben lassen. Die weiteren Erörterungen des Staatssekretärs wandten sich den Fragen des Friedensabchlusses an, deren Komplexität sich schon daraus ergebe, daß es sich um den Abschluß eines Koalitionsfriedens handelte. In diesem Zusammenhang sprach der Redner die Dobrußafrage und die österreichisch-ungarische Grenzberichtigung und legte dar, wie für Deutschland seiner geographischen Lage nach territoriale Wünsche nicht in Frage kommen könnten. Es seien aber die nötigen Bürgschaften geschaffen worden, daß von Bessarabien wie anderen Natur- sowie den Ozeanischen Rumänien alles herbeige und liefere, wozu es imstande sei. Eine Kriegserklärung in bar sei nicht verlangt worden. Der Präsident der Handelskammer gab dem Danke der Anwesenden mit herzlichem Worten Ausdruck.

Die planmäßige Kampfpause.

Kopenhagen. Der Berliner Korrespondent von "Politik" meldet seinem Blatt nach Informationen, die ihm aus Kreisen des Großen Generalstabs gegeben wurden, daß die letzte lange Kampfpause ein Glied im Plane der Obersten Oberleitung sei. Als Ziel der großen Kämpfe sei ihm offiziell die Zernichtung der feindlichen Seemacht bezeichnet worden. Ein großer Schritt auf diesem Wege sei bereits getan und die Initiative der gesamten Operationen in diesem Jahre dem General Foch aus den Händen genommen. Er sei gewonnen worden, sein ganzes "Bewegungsheer" mit dem man so große Hoffnungen verbunden, zur Verteidigung einzusetzen. Weiter heißt es: Wenn der Krieg in Frankreich wirklich zu Ende geführt werden sollte, wird Deutschland seine Kräfte, die in ungeheurem Maßstab frei werden, in den U-Boot-Werften verwenden können. Dann den steigenden Produktionsverhältnissen wird sich die Rot auf dem Lebensmittelmärkte dauern lassen und Deutschland imstande sein, einen jahrelangen Seefrieg auszuhalten. Ueberdies ist es nicht auszuschließen, daß es für die Fronten im Orient von bedeutender Wirkung sein wird, wenn die Kräfte der Mittelmächte im Westen frei werden. In Palästina und am Suezkanal ist England ebenso verwundbar wie zur See.

Der neue Luftangriff auf Paris.

Paris. Das Pariser amtlich aus Paris: Gestern (22. Mai) um 10 Uhr 40 Min. wurden von unserem Alarmposten feindliche Flugzeuge auf dem Fluge nach Paris gemeldet. Die verängstigten Verteidigungsmittel traten sofort in Aktion. Es entwickelte sich ein hartes Sperrfeuer. Die Feinde warfen eine Anzahl Bomben ab in der Gegend der Stadt. Kein Flugzeug konnte an Paris herankommen. Ein wurde von der Artillerie des veranschauten Lagers von Paris getroffen und stürzte brennend in der Nähe der Hauptstadt ab.

Verstärkte deutsche Flieger.

Kopenhagen. "Nationaltidende" meldet aus Kopenhagen: Mit einem holländischen Dampfer kamen am Sonntag in Kopenhagen zwei deutsche Flieger an, die wegen Benzinmangels auf der Nordsee hatten niedergehen müssen und nach vier Tagen und drei Nächten auf See umgebracht hatten, bevor sie von dem Dampfer aufgenommen wurden. Ein schwedischer Fischdampfer rettete an der Doggerbank zwei andere deutsche Flieger und brachte sie nach Marstrand ein. Die Flieger, die ebenfalls infolge Benzinmangels zum Niedergehen auf dem Meere gezwungen werden waren, hatten 6 Tage, teilweise ohne Lebensmittel und Wasser auf dem Meere zubringen müssen.

Die Verschwörung in Irland.

London. Wie der "Newspaper" berichtet, führt die liberale Presse fort, die Regierung für sofortige Veröffentlichung der Beweismittel für die Verschwörung zu streben, auf Grund deren die Sinnfeiner verhaftet worden sind. Der Korrespondent der "Times" in Dublin erklärt, daß die Veröffentlichung der Beweismittel einen ungünstigen Eindruck auf die öffentliche Meinung in Irland habe, die sich die Verhaftungen gefallen lassen würde, wenn die Beschuldigung bewiesen werden könnte, daß die Sinnfeiner sich auf deutsche Waffenfabriken eingelassen hätten. Die Haltung der nationalistischen Partei, die binnen kurzem in Dublin eine Versammlung abhalten will, werde davon abhängig sein. Ebenso äußerte sich der Korrespondent der "Morningpost" in Dublin. Die Mansion-House-Konferenz in Dublin, deren Entscheidung gestern gemeldet wurde, ist ein Ausschuh von neun Mitgliedern aller Parteien, die der Lordmajor ge-

...helt hatte, um Irland gegen die Dienstpflicht zu verweigern. Die beiden Mitglieder, die verhaftet worden waren, sind erlegt worden. Die Korrespondenten der englischen Blätter lassen es zweifelhaft, ob die nationalistischen Mitglieder Dillon und Devlin der Entscheidung zustimmen werden, da sie dann ihr Schicksal mit dem der Sinnfeiner verbunden haben würden. Freilich ist nicht berichtet worden, daß die Entscheidung einstimmig zustande gekommen sei.

Unternehmungen italienischer Flieger.

Wien. Aus dem Kriegsreferatquartier wird gemeldet: Feindliche Fliegerangriffe, die am 20. Mai gegen den Kriegshafen von Cattaro, gegen Durazzo und die Insel Lagosta unternommen wurden, haben keinen Sachschaden verursacht. Im Kriegshafen von Cattaro wurden 4 Personen getötet und 8 verletzt. Bei einem feindlichen Luftangriff auf Varenzo am 21. Mai wurde weder Personal- noch Sachschaden verursacht.

Rom. (Agenzia Stefani.) Der Admiralstab der Marine teilt unter dem 19. d. M. mit: Unsere Wasserflugzeuge, die in der oberen Adria Erkundungen unternahmen, hatten etwa 15 Meilen westlich von Pola einen heftigen Kampf gegen zahlreiche Flugzeuge zu bestehen. Ein feindlicher Apparat wurde abgeschossen. Einer der unsrigen wurde getroffen, mußte auf See niedergehen und wurde von dem Flugzeugführer gerettet, der seinerseits von einem Wasserflugzeuge aufgenommen wurde. Vom 20. Mai wird gemeldet: In der südlichen Adria bombardierten unsere Wasserflugzeuge gleichzeitig die militärischen Werke von Durazzo, Lagosta und von der Insel Curzola mit festgestelltem guten Erfolge. Sie kehrten trotz starken Abwehrfeuers sämtlich unverletzt zurück.

Der japanisch-chinesische Vertrag.

Paris. Aus Peking wird gemeldet, daß der Sino-japanische Vertrag, der am 18. Mai unterzeichnet wurde, die Bestimmungen vorsteht, daß die beiden Regierungen zu dem Zwecke, der Gefahr der deutschen Durchdringung des Ostens zu begegnen, eine gemeinschaftliche Vereinbarung auf dem Fuße voller Gleichberechtigung unter der Bedingung gegenseitiger Hilfe und Unterstützung für die Gegenden beschließen haben, wo ein gemeinschaftliches Vorgehen notwendig ist. Die chinesischen Behörden versuchten sich, die Aufgabe der Japaner in den besetzten Gebieten zu erleichtern, während die Japaner sich verpflichten, die chinesische Souveränität und die Landesbesitze zu achten und das chinesische Gebiet unmittelbar nach Beendigung der Operationen zu räumen. Die chinesischen Truppen können außerhalb des nationalen Gebietes verwendet werden. Ueber die Frage, ob die chinesische Ost-eisenbahn im Laufe der Operationen benutzt werden soll, werden die beiden Regierungen zu einer Uebereinkunft kommen.

Das amerikanische Aufbruchgesetz.

Washington. Präsident Wilson hat das Aufbruchgesetz genehmigt, durch das die Regierung weitgehende Befugnisse erhält, um Handlungen und Bewegungen, die gegen die Landstrenge verstoßen, zu bestrafen.

Das deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen.

Berlin. Die "Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Das Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und der Schweiz wurde gestern unter dem Vorbehalt der Ratifizierung durch die beteiligten Regierungen abgeschlossen. Deutscherseits wird mit großer Befriedigung festgehalten, daß es trotz mancher Schwierigkeiten und trotz aller feindlichen Störungsversuche gelang, eine befriedigende Lösung zu finden, die den deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverkehr wiederum für längere Zeit auf eine solide Grundlage stellt. Das Abkommen ist entstanden aus dem Bestreben, das die beiden befreundeten Völker seit Beginn des Krieges geleitet hat, zwischen den beiderseitigen dringenden Interessen einen billigen Ausgleich zu schaffen.

Wieder ein Spion!

Berlin. Wegen Spionageriefes ist durch Urteil des Reichsgerichts der Schweizer Staatsangehörige Mechaniker Fritz Witzlich zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Witzlich war durch einen englischen Agenten in der Schweiz gebunden worden, bei Flugzeugwerken Arbeit zu suchen, Truppentransporte auszuführen und über solche in einer verarbeiteten Form und Zeichensprache zu berichten, gleichzeitig auch in den Flugzeugwerten Sabotage zu verüben. Anfangs dieses Jahres reiste er unter falschem Namen ein, wurde aber alsbald festgenommen.

Bermischtes.

Großer Juwelendiebstahl in Berlin. Ein großer Einbruch ist während der Pfingstferien bei dem Juwelier Sedelack in der Leipziger Straße 108 in Berlin verübt worden. Die Diebstahlschauer stahlen Hunderte von Uhren aller Art und ungeschätzliche Ringe, Ohrringe, Vorstecknadeln, Armabanduhren u. a. m. Viele der Schmuckstücke sind mit Brillanten, Perlen, Rubinen und anderen Edelsteinen versehen. Au Besonderheiten erbeuteten sie eine kleine Uhr in der Größe einer kleinen Kirsche, eine an-

...bere Damenuhr, deren Zifferblatt aus Diamanten und Perlen besteht. Der Diebstahl, der nicht verübt ist, und nach den bisherigen Feststellungen einen Schaden von 224000 Mark erlief, legt auf die Ergreifung der Täter eine hohe Belohnung aus, außerdem für die Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes 10 Prozent des Wertes.

Podenerkrankungen in Tempelhof. Einer der ältesten Ärzte Tempelhofs, Sanitätsrat Dr. Magnusen, der erst vor kurzem von einer Typhusanstechung genesen ist, hat sich bei Behandlung eines Podenerkrankten angesteckt und ist schwer erkrankt in das Krankenhaus gebracht worden. In Tempelhof sind auch sonst noch einige Podenerkrankungen vorgekommen.

Deutsche Schiffe unter amerikanischen Namen. Alle in den Häfen der Vereinigten Staaten beschlagnahmten deutschen Schiffe mit Ausnahme von "Präsident Lincoln", "Präsident Grant" und "America" haben neue Namen, z. B. acht amerikanischen Gepräges erhalten. Selbst der Name "Cincinnati", der doch auch auf eine amerikanische Stadt zurückzuführen ist, war den Pankees nicht amerikanisch genug und ist durch "Cottingham" ersetzt worden. "Baterland" heißt, seiner Größe entsprechend, jetzt "Beviahan" (amerikanisch ausgedrückt: "Beviashan"), "Kaiser Wilhelm II." heißt "Nagamonon", Kronprinzessin Cecilie heißt "Mount Vernon", "Prinzess Irene" heißt "Bocahontas". "Friedrich der Große" mußte sich, wahrscheinlich als Dank dafür, daß sein Taufpatre der erste europäische Monarch war, der die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten anerkannte, die Umtaufung in "Guron" gefallen lassen. Der "Große Kurfürst" hat den Namen "Aeolus" erhalten, "Barbarossa" heißt "Mercury", während "König Wilhelm II." den wohlklingenden Namen "Madagascar" führt. "Danzburg" heißt jetzt "Sowhattan", "Rein" dagegen "Susannah", während "Redar" einen Sprung in die griechische Mythologie gemacht hat und den Namen "Antigone" führt. Hoffentlich kehren all die schönen Schiffe zu uns zurück und erhalten ihre ehelichen deutschen Namen wieder, bevor das letzte von ihnen unter den Sternen und Streifen durch unsere U-Boote verfließt worden ist, wie es bereits dem Dabaa-Dampfer "Sachsen", unter dem echt amerikanischen amutenden Namen "Chattahoochee", und einigen anderen Dampfern ergangen ist.

Selbst gebaute Zuder. Der Anbau der Zudererle im Hausgarten ist nicht nur das beste Mittel gegen den Zudermangel, sondern auch gegen die Schädigungen des weichen Zuders. Dieser ist, wie genügend bekannt sein dürfte, kein eigentliches Nahrungsmittel mehr, da er aus seinem natürlichen Zusammenhang mit den Nährsalzen herausgerissen bei der Verdauung dem Körper Salze (besonders Kalz) entzieht und ihn dadurch schädigt, hauptsächlich die Niere. Man vermeidet diesen Nachteil, wenn man den Zuder in seinem natürlichen Zusammenhang belässt und entweder reichlich Frischobst genießt oder, soweit die Dauerhaftmachung Zuder als unentbehrlich erscheinen läßt, das Mus oder die Früchte mit Ribenssaft oder Ribensmus mischt. Das geht vortrefflich, ohne den Geschmack unangenehm zu beeinflussen. Ribenssyrup wird hergestellt, indem man auf gereinigte Riben 1-2 Stunden lang kocht (40 Kilogramm mit 50 Liter Wasser), noch warm auspreßt und dann unter häufigem Abschäumen eindickt. Die Schrift "Obst und Trauben als Nahrungsmittel" von Fr. Schöll (Minimverlag Stuttgart) empfiehlt ebenfalls die Zumdung von gedämpften Riben zu sauren Früchten. Ribensblätter geben trefflichen Spinat. Die Pflanzen verlangen kräftige Düngung.

Wie es einem deutschen Zivilgelangenen in England erging. Das romanhafte Schicksal eines deutschen Zivilgelangenen, der, nachdem ihn der Londoner Böbel um sein Hab und Gut gebracht hatte, nach Deutschland geflüchtet war, brachte der Verteidiger in einer Verhandlung zur Sprache, die am 21. Mai die 4. Strafkammer des Landgerichts Berlin 1 beschäftigte. Wegen Betruges und Urkundenfälschung, Straftaten, die bereits vor 20 Jahren in bitterer Not begangen worden sind, hatte sich der Aufkäufer Adolf Schilling zu verantworten. Das Verbrechen des sonst unbestraften Angeklagten bestand darin, daß er im Jahre 1899 als Angestellter der Firma Hermann Holenberg einige Lohnzettel in der Not gefälscht und den Betrag von 300 Mark für sich verwendet hatte. Er war damals aus Furcht vor Strafe nach London geflüchtet, wo er nach anfänglichen Fehlschlägen bald Besitzer eines bekannten Herrengarderobengeschäfts in der City wurde und Hunderttausende verdiente. Die Schilberung der weiteren Ergebnisse des Angeklagten durch Rechtsanwalt Dr. Kurt Vincus als Verteidiger unterschied sich durch nichts von einem modernen Kriegstrom. Am 13. Mai 1915, am Tage der Verletzung der "Lusitania", habe es in London einen richtigen Deutschengrogom gegeben. Der Londoner Nob sei in das Geschäftshaus des Angeklagten eingedrungen, habe für viele Tausend Mark Fensterheben geschlagen, die wertvollen Zuchvorräte geraubt und ihn selbst halb totgeschlagen, bis endlich die Polizei eintrifft. Der Angeklagte sei dann nach der verübten Inzelle Man gebracht worden. Die Leiden, die er dort ausgestanden habe, seien aber nichts gewesen gegen die Ergebnisse in dem Alexandra-Palace, einem Gebäude im Herzen Londons.

Heidezauber.

Roman von Anna Wotho.

18. Fortsetzung.

"Woh! rief er mit einem Ausdruck so qualvoller Angst und Schmerz, daß Rodmann nicht unberührt davon bleiben konnte."

Er trat dicht an den Erbrüngen heran und legte leicht seinen Arm um die Schulter des jungen Fürsten. "Fasse dich, Georg Wilhelm", sagte er weich. "Gott weiß, daß ich dich lieb habe, daß ich dein goldnes, treues Herz zu schätzen weiß, aber ich kenne auch seine Schwächen." "Und darum gibst du mir quasi den Kaufpaß", grinste der Fürst und sah unwillig zu dem Freunde auf.

"Es ist meine Pflicht", entgegnete dieser, "weil ich gegen dich kämpfen muß."

Jetzt lachte Georg Wilhelm herzlich auf. "Du bist ein zu göttlicher Herr", sagte er vergnügt, "du willst gegen mich kämpfen und sagst mir das so ruhig, als bötest du mir die Tageszeitung. Nun sage mir aber nur, du Allerweltsschulmeister, was habe ich denn wieder verbrochen, daß du mich abanseln willst? Das hast du freilich schon oft getan, und ich habe geduldig zugehört, aber so feierlich hast du es sonst nicht gemacht, und die Freundschaft hast du mir meiner dummen Eitelkeit wegen auch noch nicht gekündigt. Schies also man los, mein Junge, und schütte deine Strafpredigt über mein schuldeladenes Haupt. — Findest du nicht, daß meine Haare schon recht dünn werden?" fragte er, "ich nachlässig mit der Hand über den toiblonnen Scheitel fahrend. Nicht? Na, denn nicht!" "Es ist mir durchaus nicht schmerzhaft zu Rute, mein Prinz", sagte der Professor ernst, "denn es handelt sich um das Lebensglück eines Menschen."

"Himmel, Mein a", rief der Erbrüngen aufspringend, "was hat denn das alles mit unserer Freundschaft zu tun?"

"Zehr viel", gab der Professor, indem er sich hoch aufrichtete, zurück, "denn derjenige, der das Glück eines Menschenlebens faktisch vernichtet, wie du es tust, ist eines edlen Mannes Freundschafft nicht wert."

Der Erbrüngen erblickte bis in die Rippen. "Sie sind sehr lähn, mein Herr Professor", entgegnete

er, "sich nur mühsam zur Ruhe zwingend, und nur die langjährigen treuen Dienste, die Sie uns geleistet, und die Freundschaft, die uns einst verbunden, hält mich zurück, nicht gegen Sie so zu verfahren, wie es Ihre Offenheit verdient. Aber um dieser Freundschaft willen sagen Sie vielleicht auch, wessen Lebensglück ich vernichte."

"Das der Gräfin Bergholz", kam es fast tonlos von des Professors Lippen.

"Du meinst?" Wie ein Schrei kam es von des Fürsten Lippen.

Jornis, als wollte er den Professor mit den Augen zermalmern, trat er dicht auf ihn zu, so daß Rodmann unwillkürlich einen Schritt zurücktrat.

"Wer sagte es dir?" forschte der Erbrüngen wütend.

"Niemand, ich sah es." Georg Wilhelm atmete erleichtert auf. Also die Gefahr war noch nicht so groß, noch driffen es die Epagen nicht vom Dache!

Gebankenschwer strich er sich über den rötlichen Schurzhaar.

"Du scheinst großes Interesse an dem Wohlergehen der Gräfin zu nehmen", sagte er spöttelnd, "daß du ihr faktisch unser Freundschaft offerst."

"So ist es", gab der Professor ruhig zurück. Eine helle Jornekröte leuchte über des Erbrüngen Gesicht.

"Und was wünschst du, das geschehen soll?" fragte er in demselben spöttischen Ton. Die Stimme aber hatte einen unsicheren Klang.

"Ich wünsche und verlange von jedem Ehrenmann, daß er das Mädchen, das er liebt oder zu lieben vorgibt, nicht dem Geißel der Welt preisgibt. Schon geht ein Füllhorn, ein letztes Naunen durch die Welt. Schon riefst es leib wie ein Mädchen hier und da hervor, daß Georg Wilhelm Schön Elmor lebt. Nicht lange mehr, dann wird es heißen, daß sie die Duldigungen entgegennimmt, und dann —"

"Und dann?" Des Erbrüngen Stimme war drohend. "Daß die stolze Gräfin Bergholz die Geliebte des Erbrüngen ist."

"Du treibst es arg, Wolfgang", rühte der Erbrüngen,

auf seinen Sitz zurücksinkend. "Du bist unerhittlich mit deiner falschen Wahrheit, aber du hast Recht! Ich habe es mir so süß gedacht", fuhr er wie zu sich selbst sprechend, fort, "das Geheimnis unserer Liebe zu bewahren, bis ich die Wege, die zu einer Vereinigung führen, alle geodnet habe. Selbst dir, dem vertrautesten Freunde, mochte ich mich, aus Furcht, die Gräfin irgendwie bloßzustellen, oder Mißdeutungen auszuweichen, nicht vertragen. Du hast mich hart dafür bestraft", fuhr er mit dem schwachen Versuch eines Lächelns fort und strichte Wolfgang warm die Hand entgegen, "aber du hast mir wieder gezeigt, daß du ein ganzer, ein rechter Herr bist. Ja, wisse denn, ich liebe die Gräfin, liebe sie, wie nur ein Mensch lieben kann und ich werde nicht ruhen und rasten, bis ich sie mir für das Leben errungen habe. Ich bin entschlossen, die Gräfin zu heiraten. Wirst du mir nun auch noch zürnen?"

Wittend sah er in des Professors Augen, die wie erloschen dreinschaute.

"Die Jugend glaubt, was sie wünscht und hofft", sagte der Professor leise und legte die Hand beruhigend auf des Freundes Haupt. "Wenn du dein Ziel erreichst, wenn du Elmor glücklich machst, so sei überzeugt, daß niemand froher darüber sein wird als ich, wenn du aber zu schwach bist, wenn deine Liebe nicht ausreicht — der Professor sprach mit erhobener Stimme — den Kampf zu bestehen, wenn du sie, die alles Glück der Erde verdient, esend machst, dann sei überzeugt, daß du keinen ärgeren Feind hast als mich. Ich werde über Elmor wachen und ich, Georg Wilhelm, werde einst dein Richter sein!"

Der Erbrüngen blickte fast erstarrt auf den lähn, leidenschaftlich erregten Mann, der ihm in diesem Augenblick erst doppelt seiner Freundschaft wert erschien.

"Du hast eine geringe Meinung von deinem jungen Freunde", sagte er weich. "Ich will dich aber lehren, anders von mir zu denken. Nimm mein Büchermotz, Elmor wird mein um jeden Preis! Bist du nun zufriedener? Nun aber sage mir noch eins. Weshalb läßtst du dich gerade berufen, über die Gräfin zu wachen? Wohl weiß ich, daß für Euch als Kinder gekannt habt, aber ich dachte, ihr ständet Euch jetzt nicht mal freundschaftlich gegenüber."

Vorlesung folgt

Offenbar seien die Stoffgefangenen deshalb dorthin gebracht worden, weil das freitragende Gebäude stets der Zielpunkt bei den Juppel- und Bismarckgrößen gewesen sei. Die der Angeklagte weiter erzählte, seien die dort zusammengepackten Stoffgefangenen wie durch eine höhere Fügung vor dem furchtbaren Bewußtsein geblieben. Die Bomben der Juppelne seien in unmittelbarer Nähe des Alexander-Palastes niedergefallen und hätten tatsächlich ganze Straßenzüge niedergelegt. Die durch einen Unfall seien sämtliche Gefangenen unversehrt geblieben, während Hunderte von Engländern teils durch die Bomben selbst, teils durch die niederfallenden Schrapnells und Sprengstücke der Abwehrgeschosse getötet wurden. Endlich sei es ihm gelungen, aus dieser Hölle zu entkommen. Er sei dann auf allerlei Umwegen nach Deutschland gelangt und habe sich sofort politisch und militärisch angemeldet. Zwei Tage später sei er morgens um 8 Uhr von zwei Kriminalbeamten aus dem Bett geholt und sofort in das Weiblicher Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Erst nach 7 Wochen sei er durch einen Haftentlassungsantrag seines Verteidigers wieder in Freiheit gesetzt worden. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten, während Rechtsanwalt Dr. Kurt Vincus unter Hinweis auf die ganze Lebensgeschichte darum bat, die Strafe so milde zu bemessen, daß sie durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet werden könne. Das Gericht folgte auch diesem Antrage und verurteilte den Angeklagten zu 6 Wochen Gefängnis, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt angesehen wurde.

Die ersten Frühkirschen sind gestern in Potsdam auf dem Wochenmarkt erschienen. Es handelte sich um Treibhauskirschen, deren Preise keiner Höchstpreisfestsetzung unterliegen und für die 2,40 Mark für das Pfund verlangt wurden.

Erdbeben. Die „Times“ erzählt aus Valparaiso: Ein heftiges Erdbeben ereignete sich am 20. d. M. bei Tacarina. Viele wichtige Gebäude wurden zerstört. Die Verluste sollen zahlreich sein. Die Erschütterung wurde in weitem Umkreise von Santiago und Valparaiso verspürt.

Junges Ehepaar mit einem Kind sucht bis 1. Okt. Wohnung.

Angebote unter E Q 580 an das Tageblatt Riesa.

Freundliches Zimmer für anhalt. Mädchen frei Goethestr. 15. I. r.

Junges Ehepaar ohne Kind sucht bis 1. Okt. Wohnung.

Angebote unter D Q 579 an das Tageblatt Riesa.

Schlafstelle f. def. Herren in Ru. erste im Tagebl. Riesa.

Zur Königsgeburtstagsfeier

Militär-Wettkämpfe.

Reichtatletik. Sonntag, den 26. Mai 1918, auf dem Pionier-Sportplatz - Schwarzer Platz. Feld-Art.-Regl. 32 — Pioniere 22 — Feld-Art.-Regl. 68. **Königspflakette** für den besten Handgranatenweitwurf.

Abends 8 Uhr Preisverteilung mit Militärkonzert und Abendunterhaltung im Hotel zum Stern.

Vorverkauf: Buchdruckerei Abendroth, Buchhandlung Hoffmann und Sagarrenschäft Wittig.

Freitag früh von 9 Uhr an Verkauf von prima

Pferdefleisch nur an die Inhaber der Kontrollkarten Nr. 401-900. **Albert Mehlhorn,** Pferdebeschlägerei, Gröbba, Kirchstraße.



Kohlen- und Brikett-Ausgabe

Freitag, 24. Mai, vormittag 7 601-725 nachmittag bis 8 726-850
Sonnabend, 25. Mai, vormittag 7 851-950 nachmittag bis 8 951-1100
Oscar Santusch.

Achtung! Schlachtpferde! sucht jederzeit zu kaufen. Bei Notschlachten schnell zur Stelle. Beau. Transport. Weiterverkauf findet nicht statt. **Albert Mehlhorn, Gröbba.** Telefon Riesa Nr. 685.

Schlacht-Pferde kauft jederzeit **Otto Gaudermann,** Hochschlächter, Riesa. - Telefon 373. Bei Notschlachten schnell zur Stelle.

Kontorist(in) und Stenotypist(in) gesucht.

Geschäftskundige Kräfte wollen Bewerbung mit Zeugnisabschrift und Angabe des frühesten Eintritts richten an H Q 577 Riesaer Tageblatt.

Erwachsene und jugendliche Arbeiter

für unsere Rifenfabrik sofort gesucht. Meldungen an **Großverkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine m. b. H.** Verwaltungsstelle Gröbba.

Serren-Mantelkette in goldn. Knopf heute vorm. verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Tagebl. Riesa.

1 Perle verloren

von Riesa nach Bausitz (Feldweg) oder von Bausitz nach Weiba. Abgegeben gegen Belohnung bei **Woldemar Tamm, Gröbba, Riesaer Str. 13**

Seitengewehr gefunden.

Abgeholt nach 7 Uhr abends **Sedanstr. 16, v. r. Herrfurth.**

Frä. sucht nettes möbl. Zimmer

für 1. Juni ev. früher, mögl. Gröbba. Ang. mit Preisang. u. Z P 576 an das Tagbl. Riesa.

Widwe mit 2 Kindern sucht Wohnung

(Stube, K. u.) ab 1. Juli. Angebote unter C Q 578 an das Tageblatt Riesa.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

mit Licht evtl. mit 2 Betten per sofort zu vermieten. Best. Offerten unt. Y P 574 an das Tageblatt Riesa.

Fräul. Schulmädchen

für die Nachmittagsstunden sucht **Frau Berg, Kaiser-Franz-Joseph-Str. 13.**

12jähriges Mädchen

gute liebevolle Erziehung. Werte Angebote erb. unter E F 100 **Wohlfahrt, Weibheim.**

Hausmädchen

nach Dresden gesucht für 1. Juli od. früher. Näheres an erf. bei **Dr. Sanitätsrat Nicolai, Riesa.**

Hausmädchen

gesucht. Monatl. 30 M. u. gute Kost. **Hauptstraße 72.**

Älteres Fräul. in

welches schon längere Jahre eine Gefangenentüchtel selbstständig führte, wünscht anderweit dergl. Posten; selbstig. ist auch nicht abgeneigt.

Kantine

auf eigene Rechnung zu übernehmen. Offerten niederzulegen unter A Q 576 an das Tagbl. Riesa.

Mädchen oder Frau

zur Verforgung der Wirtschaft auf einige Zeit gesucht **Wohlfahrt, 5, I. r. bei Goldsch.**

Schreibfrl.

(auch Anfäng.) für sofort in hies. Büro gesucht. Off. unt. E Q 581 an das Tagbl. Riesa.

Zuverlässiger Mann,

militärfrei, welcher nur auf dauernden Posten eventuell Lebensstellung reflektiert, für sofort oder später gesucht. **Arthur Rißche, Färberei, Bausitzer Str. 12.**

Ordentlichen Unterhewizer

oder kräftigen Lehrburschen stellt sofort ein **J. Zieber, Oberhewizer, Rittg. Gröbba.**

Wer 3 Jahre Unterricht?

erteilt **Zitber-Unterricht?** Abz. unt. G Q 582 im Tageblatt Riesa niederzulegen.

Gärtnerei

in nächster Nähe von Dresden, in vollem Betrieb, sehr flottlaufendes Geschäft, ist sofort zu verkaufen. Off. unt. H Q 583 an das Tagbl. Riesa.

Eine belgische Riesenhäsin

zur Zucht ist zu verkaufen **Frankh Nr. 9 b.**

Gebrauchtes Damenrad

zu verkaufen. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Kinderwagen,

soft neu, zu verkaufen **Zeithain 1 b. 1.**

Berbr. Sprengplatten,

auch gerbr., nimmt noch weiter entgegen **Musikfach. B. Zeuner, Hauptstr. 78.**

Vereinsnachrichten

Nachh. d. Wanderer. Sonntag 4 Uhr Gen. Vers. **Pal. Ecks.** Militärverein Raser und Schönen. Morgen Freitag abends 8 Uhr Monatsversammlung mit Feier von Königs Geburtstag und Bräutigamsdien.

Zentral-Lichtspiel-Theater

Gröbba. Spielplan: 24.-26. Mai. 3. Film der neuen Star's Lotte Neumann:

Die Furcht vor der Wahrheit

Der Roman einer schönen Frau. Hauptrolle: **Die blonde Schönheit Lotte Neumann.** Unter Lustspiel bietet herzerquickenden Humor:

Lene Fröhlich G. m. b. H.

Filmführer in 3 Akten. Trotz Sommerhitze bestgewählte Spielpläne. Die Besetzerin: **Anna Jach.**

Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 26. Mai 1918, abends 8 1/2 Uhr Theater-Aufführung: **Der Weibstempel.**

Preisgekröntes Volksdrama in 5 Akten. Nachmittags 3 1/2: **Kinderdarstellung.** Ergebenheit ladet ein **W. Reusch.**

Zu Königs Geburtstag

Fachgemäße Anfertigung u. Aufarbeitung sämtlicher Orden und Ehrenzeichen. Ordensbänder.

Franz Heinisch & Co.

Hauptstraße 54. Bismarckstr. 11. **Krautpflanzen.** Späte Sorten für Herbst und Winter. **Weißkraut, Braunschweizer, das beste zu Sauerkraut, Rotkraut, Mohrenkraut, sehr haltbar und dunkel, Wirsing, Eisentopf, fest und zart, Kohlrüben, Porree, Salat- und Kohlrabi-Pflanzen** empfiehlt in bekannter, vorzüglicher Ware **Paul Görler, Gärtnerei, Bausitz, Telefon 226.**

Für die schönen Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir unsern herzlichsten Dank. **Michael Prudis und Frau, Gröbba, am 19. Mai 1918.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, guten Vaters sagen allen Verwandten und Bekannten den herzlichsten Dank. Dank auch für die trostreichen Worte und für die erhebenden Gesänge am Grabe. Im Namen aller Hinterbliebenen: **Sermann Bihan und Frau geb. Hauschmann, Riesa, Detrand, Dreslau, Bahra, den 23. 5. 1918.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Bruders, Cousins, Neffen und Enkel **Otto Balke** im Ref.-Inf.-Regt. 102, 1. Kompanie sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank der lieben Jugend zu Zeithain. Dir aber, lieber Otto, rufen wir ein „Ruhe sanft in fremder Erde“ nach. Die trauernden Geschwister und Verwandten. **Zeithain, den 22. Mai 1918.**

Zurückgeführt vom Grabe unsers lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders **Max** welcher uns so schnell durch Unfalltod entrissen wurde, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichsten Dank für die liebevolle Teilnahme und den herrlichen Blumenschmuck. Besonderen Dank Herrn Pastor Klopffleisch für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Lehrer Hante und seinen Schulkameraden für den wohlthuenden Gesang. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan. Dir aber, lieber Max, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in dein stilles Grab nach. Im tiefsten Schmerz die trauernde Familie **Richard Schmidt, Mehltheuer, den 21. Mai 1918.**

Zurückgeführt vom Grabe unsers lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders **Max** welcher uns so schnell durch Unfalltod entrissen wurde, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichsten Dank für die liebevolle Teilnahme und den herrlichen Blumenschmuck. Besonderen Dank Herrn Pastor Klopffleisch für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Lehrer Hante und seinen Schulkameraden für den wohlthuenden Gesang. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan. Dir aber, lieber Max, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in dein stilles Grab nach. Im tiefsten Schmerz die trauernde Familie **Richard Schmidt, Mehltheuer, den 21. Mai 1918.**

Zurückgeführt vom Grabe unsers lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders **Max** welcher uns so schnell durch Unfalltod entrissen wurde, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichsten Dank für die liebevolle Teilnahme und den herrlichen Blumenschmuck. Besonderen Dank Herrn Pastor Klopffleisch für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Lehrer Hante und seinen Schulkameraden für den wohlthuenden Gesang. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan. Dir aber, lieber Max, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in dein stilles Grab nach. Im tiefsten Schmerz die trauernde Familie **Richard Schmidt, Mehltheuer, den 21. Mai 1918.**

Zurückgeführt vom Grabe unsers lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders **Max** welcher uns so schnell durch Unfalltod entrissen wurde, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichsten Dank für die liebevolle Teilnahme und den herrlichen Blumenschmuck. Besonderen Dank Herrn Pastor Klopffleisch für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Lehrer Hante und seinen Schulkameraden für den wohlthuenden Gesang. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan. Dir aber, lieber Max, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in dein stilles Grab nach. Im tiefsten Schmerz die trauernde Familie **Richard Schmidt, Mehltheuer, den 21. Mai 1918.**

Zurückgeführt vom Grabe unsers lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders **Max** welcher uns so schnell durch Unfalltod entrissen wurde, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichsten Dank für die liebevolle Teilnahme und den herrlichen Blumenschmuck. Besonderen Dank Herrn Pastor Klopffleisch für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Lehrer Hante und seinen Schulkameraden für den wohlthuenden Gesang. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan. Dir aber, lieber Max, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in dein stilles Grab nach. Im tiefsten Schmerz die trauernde Familie **Richard Schmidt, Mehltheuer, den 21. Mai 1918.**

Zurückgeführt vom Grabe unsers lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders **Max** welcher uns so schnell durch Unfalltod entrissen wurde, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichsten Dank für die liebevolle Teilnahme und den herrlichen Blumenschmuck. Besonderen Dank Herrn Pastor Klopffleisch für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Lehrer Hante und seinen Schulkameraden für den wohlthuenden Gesang. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan. Dir aber, lieber Max, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in dein stilles Grab nach. Im tiefsten Schmerz die trauernde Familie **Richard Schmidt, Mehltheuer, den 21. Mai 1918.**

Ziehung 18. bis 22. Juni Geld-Lotterie

zu Zuechten des Landeslotterienverbandes der Provinz von **Roten Kreuz** in Königsruche Sachsen

12786 Belohnungen und 1 Preis über Abzug, Mark

225000 Höchstgewinn im zehnten Teil:

100000 Preise und Hauptgewinn:

75000

25000

10000

5000

Lose à 3 Mark (Preisgeld u. Lotte 20 Pfennig) durch das **Mannt-Vorrich**

Alexander Hassel Dresden, Weissegasse 1

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich

Angemeldetes Karbid

für April eingetroffen. **Paul Koschel Nachf.**

Staudenjalat, Spinat, große Vorräte. **Alwin Stöckl, Gärtnerei, Verkaufsstelle abends 6 Uhr, Sonntags kein Verkauf.**

Kohlrabipflanzen,

einen größeren Posten, groß und stark, gibt ab **Ernst Dehmigen, Stauchitz, Telefon 26.**

Pflanzzwiebeln,

Salat, Kohlrabi, Kraut, Rosenkohl, Kohlrüben, Pfefferkraut, Zucchini, Tomaten usw. empfiehlt in kräftigen Pflanzen **Gärtnerei Alwin Stöckl, Ein Posten**

Krautpflanzen

ist abzugeben im **Gute Nr. 1 in Celsitz.**

Krautpflanzen

empfiehlt **Gärtnerei P. Kirsten neben Postamt II.**

Grüntoblpflanzen,

extra Mooskrauter, empfiehlt in kräftigen Pflanzen **Gärtnerei R. Gutter, Franitz.**

Süssholz

in Paketen z. 20 J Vorlauf 100 Pakete . . . 16.- „ 300 . . . 45.- „ Portofrei Nachnahme. **Ernst & Witt, Abt. 176 Hamburg 23.**

Schmiede-Zwangs-Jungung Riesa.

Nächsten Sonntag, den 26. d. M. nachm. 3 Uhr im Hotel Kronprinz **Hauptversammlung.** Aufnahme der neuen Lehrpläne. Fachschule u. versch. wichtige Sachen. Alle Kollegen werden um vollständiges Erscheinen gebeten. **Der Obermeister.**

Gestern nachmittag verschied ganz plötzlich und unerwartet infolge Krämpfanalles unser lieber **Georg** und folgte nach 4 Monaten seiner Mutter in die Ewigkeit nach. In tiefem Schmerz **Paul Berthold, die Kinder und Verwandten, Mergendorf, den 23. 5. 18.** Die Beerdigung erfolgt Sonnabend nachm. 1/2 2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Die heutige Nr. umfasst 4 Seiten.